

Schadensbild der Weichmacherwanderung

Es handelt sich hier um ein bekanntes Schadensbild, welches bereits seit einigen Jahren umfassend in der Fachpresse diskutiert wird. Die Beeinträchtigungen werden mit einer Wechselwirkung zwischen dem Klebstoff und dem Lack beschrieben. Auslöser sind Weichmacher, die aus dem Klebstoff austreten. Dort, wo der Klebstoff direkten Kontakt mit dem Lackfilm hat, migriert der Weichmacher in den Lack und erweicht diesen. Der in der Folge anhaftende Schmutz führt zu der Dunkelverfärbung.

Die Intensität der Lackerweichungen steht in direktem Zusammenhang mit der Art des Weichmachers und der Qualität des Klebstoffes sowie insbesondere mit der Chemikalienbeständigkeit der Lacksysteme. Hochwertige Einkomponenten-Polyurethan-Acrylat-Lacke zeigen vielfach eine gute Beständigkeit, hoch vernetzte Zweikomponenten-Wassersiegel eine sehr gute Beständigkeit.

In allen uns bekannten Fällen handelt es sich um dünn-schichtige Parkett-Elemente (8–10 mm), in deren Fugen Klebstoff eingebracht wurde. Veränderungen traten nur im direkten Kontakt des Klebstoffes mit dem Lack auf. Verstärkt wurden diese, wenn der Klebstoff die Fuge bis zur Oberfläche füllte und angeschliffen wurde. Durch eine fachgerechte Verlegung des Parketts (geeignete Spachtelzahnung, richtige Auftragsmenge, frisch verlegte Elemente möglichst nicht begehen) kann ein eventuelles Risiko deutlich gemindert werden.

LOBA weist in den „Allgemeinen Hinweisen“ zur Verarbeitung der Produkte (in den jeweiligen Technischen Informationen) auf die Risiken möglicher Wechselwirkungen hin.

Sanierung

Für eine Sanierung empfehlen wir dringend den in den Fugen befindlichen Klebstoff zunächst auszukratzen, im Zweifel sogar die verunreinigten Parkettlamellen auszuwechseln. Nach einem Vollschliff kann eine neue Lackierung erfolgen, wobei die Verwendung eines vernetzten Zweikomponenten-Wasserlacks wie LOBADUR[®] WS 2K Duo wegen der höheren Beständigkeit im Vergleich zu einkomponentigen Systemen anzuraten ist.

Eine vollständige Sicherheit für den Erfolg dieser Methode besteht jedoch nicht. Unter anderem kann es sein, dass durch den Materialabtrag bei den Schleifarbeiten „neue“ Klebstoffnester freigelegt werden. Die bekannte Reaktion kann somit an anderer Stelle auftreten. Es ist daher unabdingbar, die Eignung im Einzelfall genau zu prüfen und abzuschätzen. In Einzelfällen können ein Rückbau und eine Neuverlegung notwendig sein.